

# 60 neue Troll-Lkw

**Der gesamte Fuhrpark des Tiroler Unternehmens wird heuer runderneuert. Für die Zukunft ist Geschäftsführer Schmid dennoch nicht nur optimistisch.**

Manche nennen Ulf Schmid den „Robin Hood“ der Branche. Diesen Ruf hat er sich vor allem dadurch eingehandelt, dass er die nicht rechtmäßige Vergebüh- rung der Ökopunkte ins Rollen gebracht hat. Der größte Erfolg: Mit der Asfinag wurde 2005 eine Übereinkunft erzielt, Rück- forderungsansprüche aus zu viel bezahlter Brennermaut anzuer- kennen – viel Geld wurde da- mals den Transporteuren zurück- gegeben.

Ein zweites Faktum: Ulf Schmid war und ist zeit seines Berufsle- bens ein engagierter Mitbürger. So gründete er etwa im Juli 2001 das Transportforum. Ziel dieser Interessensgemeinschaft ist es, sämtliche Probleme im Bereich des Transportwesens und Trans- sits gemeinschaftlich und zentral zu lösen. Inzwischen gehören dem Gremium 41 Transportun- ternehmer mit über 1.000 Lkw aus verschiedenen Bundeslän- dern Österreichs sowie aus Ita- lien und Deutschland an.

Die Firma Troll zeigt generell starkes gemeinschaftliches Enga- gement. So gibt es immer wieder gemeinsame Projekte mit Matu- ralklassen oder Fachhochschulen.

„Mein Hobby ist mein Beruf und umgekehrt“, sagt Geschäfts- führer Ulf Schmid dazu. So unty- pisch wie diese Aussage ist auch das Geschäftsfeld von Troll Transporte. Das Unternehmen ist auf „flüssige Lebensmittel“ spe- zialisiert, also Milch, Fette, Öle, Fruchtsaftkonzentrate, aber auch Schokolade. „Für dieses Ge- schäftsfeld braucht man ein be- stimmtes Equipment, natürlich ist unsere Kundenstruktur auch

ropäischen Konzerns ist, sind die grenzüberschreitenden, EU-we- iten Transporte die Regel, inner- österreichische Fahrten sind da eher die Ausnahme. Daher ist die heimische Verkehrspolitik nicht das alleinige Um und Auf für sein Tun.

## Ungeliebte Branche

Wenn Österreich – und natürlich auch Tirol – weiter so agiere wie bisher, dann werde nicht nur das

**„Die Politik soll uns einfach nur arbeiten lassen.“**

Troll-GF Ulf Schmid

ganz anders als bei anderen Transporteuren“, sagt Ulf Schmid. Jedes Substrat braucht einen eigenen Silo-Auflieger, je- der Transport ist somit mit 23– 25 Tonnen beladen. „Wir fahren mit Ein-Kammer-Anhängern, aber auch mit zwei oder mehr- eren Kammern – je nach Kun- denwunsch. Es gibt keinen Süß- warenhersteller in Österreich, der nicht mit Troll arbeitet“, er- gänzt Schmid nicht ohne Stolz. Da sein Unternehmen seit eini- gen Jahren Teil eines großen eu-

Ausflaggen weitergehen, auch die Transportleistungen vieler Ostfrächter würden den heimi- schen Transporteuren arg zuset- zen. Will man das?, fragt sich Ulf Schmid. Als Nischenanbieter be- arbeitet Troll derzeit noch ein at- traktives Geschäftsfeld. Es ist ihm aber unverständlich, wieso es in anderen EU-Ländern die Transportbranche leichter hat als in Österreich. Sein Appell: „Die Politik soll uns einfach arbeiten lassen.“

*Mehr zu Tirol ab Seite 9*